

## **Triebstarke Hunde**

Triebstarke Hunde findet man in vielen Rassen. So ist es kein Garant, dass man sich bei der Anschaffung eines Labradors beispielsweise auch zwangsläufig einen ruhigen Vertreter ins Haus holt. Manchmal ist aber auch ein triebstarker Hund für die zuverlässige und dauerhafte Arbeit gewünscht.

### *Worauf kommt es an?*

Zunächst einmal muss man sich darüber klar sein, welche Aufgabe der Hund später in seinem Alltag haben wird. Dementsprechend sollte dann die Auswahl der Rasse und hier individuell gesehen des einzelnen Tieres sein.

Manchmal spielt aber auch eher der Zufall eine Rolle und so gelangt der ein oder andere durch Übernahme aus dem Tierschutz etc. an einen Hund, den er so nicht eingeschätzt hat.

### *Welche Fehler kann man machen?*

Der größte Fehler, der im Training eines solchen Hundes passieren kann ist den Trieb noch zu fördern bzw. zu verstärken. So kommt es nicht selten vor, dass solch ein Hund durch aktivitätsfördernde sportliche Maßnahmen, stundenlanges Hetzen am Fahrrad, tägliches langes und unkontrolliertes Toben mit anderen Hunden, Hetzen nach einer Reizangel etc. noch mehr aufgeputscht wird. Auf Dauer bedeutet dieses nicht Auslastung sondern Triebausbau- und verstärkung.

### *Was denn?*

Schaut man sich mal die Prüfungen triebstarker Hunde an- z.B. eine jagdliche Prüfung, so wird man dort finden, dass der Hund zuverlässig an der Leine und auch ohne Leine "bei Fuß" laufen muss - und zwar nicht ortsbezogen auf einem eingezäunten Platz, sondern da wo es "weh tut"- sprich schwierig ist: an verschiedensten Orten in der freien Natur unter verschiedensten Bedingungen. Die Schlepplleine kann intelligent eingesetzt wunderbare Dienste leisten. Oftmals wird sie leider als Ersatzlanglaufleine oder zum ordentlichen "hereinrennen lassen" genutzt, was die zielfördernde Arbeit zerstört. Ein derart gearbeiteter Hund wird niemals ohne Schlepplleine laufen können, denn das Lösen der Leine bedeutet für den Hund endlich die Erlösung aus aversiven Methoden. Adieu - mein kleiner Freund!

### *Wie denn?*

Wichtig ist bei jedem Training die eigene Sicherheit um dessen was man tut sowie die eigene Ruhe und Geduld bei der Arbeit. Eine Hilfe ist es einen Stufenplan aufzustellen, indem die einzelnen Schritte geplant sind. Es macht Sinn z.B. erst ein Signal für die Aufmerksamkeit in Ruhe zu erarbeiten, bevor man es in stark reizauslösenden Situationen einsetzt. Zur Erarbeitung muss man herausfinden in welcher Richtung der Hund sich am besten motivieren lässt.

Beispiel: Der beutemotivierte Hund darf eine bestimmte Beute erst aufnehmen nachdem er den vorgegebenen Kontakt zum Menschen gehalten hat und auch durch diesen die Freigabe erfolgt ist. Reiz (= vorbeifliegender Dummy) erfordert Triebregulation (=warten/ Kontakt zum Menschen halten) führt zu gesteuertem Ausleben des Beutetriebes (=Dummy apportieren).

### *Wichtig!*

Fehler vermeiden. Nicht exaktes timing oder selbstbelohnendes Verhalten seitens des Hundes sind die Erfolgskiller bei der zielfördernden Arbeit. Wenn kein Vorankommen erkennbar wird oder sogar Rückschritte zu verzeichnen sind, sollte immer daraufhin geprüft werden.